

Militär und Klima (Quelle: IMI – Informationsstelle Militarisation)

Im Klimaschutzbericht der Bundesregierung 2018 steht: „Die Emissionen der militärisch genutzten Fahrzeuge bleiben ... unberücksichtigt.“

Im Klimapaket der (alten) Bundesregierung kommt die Bundeswehr nicht vor.

Es wird geschätzt, dass ca 60% aller CO2 Emissionen von Bundes-Institutionen auf die Bundeswehr entfallen.

Emissionen entstehen bei Einsatz und bei Übungen von und mit Kriegsgerät, bei der Errichtung und logistischen Versorgung der Militärstützpunkte und die mit dem Militär zusammenhängende Rüstungsproduktion.

Klimabilanz einiger Kriegsgeräte

Ein Kampfpanzer Leopard 2 verbraucht im Gelände 530 Liter Diesel auf 100 Kilometer.

Der Schützenpanzer Marder liegt bei 400 l pro 100 km

Ein Transporthubschrauber NH90 verbraucht 550 Liter pro Flugstunde. Ein mittlerer Transporthubschrauber CH-53 von rund 1.100 l

Ein Eurofighter verbraucht pro Flugstunde 3.500 l Treibstoff. Im Jahr 2018 waren Eurofighter der Bundeswehr etwa 10.480 Stunden in der Luft und verursachten damit etwa 115.280 Tonnen CO2. Mehr als 9 Millionen Bäume bräuchte es, um diese Mengen an CO2 zu speichern.

Ein Kriegsschiff wie die Fregatte Bayern verbraucht 6.600 Liter Treibstoff auf 100 km. Sie legte bis 2010 bereits 350.000 Seemeilen zurück und verbrauchte dabei 43.000 Tonnen Dieselkraftstoff. Derzeit ist sie in die Pazifikregion entsandt, und legt damit wieder einmal mehr als einen Erdumfang an Strecke zurück.

Acht solcher Fregatten hat die Bundesmarine im Einsatz. Liegen sie im Hafen, nutzen sie sogenannten Landstrom, zwischen 4.500 und 23.000 Kilowattstunden pro Tag. Als Vergleich: der durchschnittliche Jahresverbrauch einer Person liegt in Deutschland bei zwischen 1.300 und 2.500 kWh.

Die Emissionen, die durch das tagtägliche Einüben von Krieg entstehen, sind enorm und ungezählt.

Klimabilanz der Sicherheits- und Rüstungsindustrie

Die Produktion von Munition, Kriegsschiffen, -fahrzeugen und -flugzeugen schadet ebenfalls den Menschen, der Natur und dem Klima – ganz zu schweigen von den umweltschädlichen Folgen ihres Einsatzes und dem Wiederaufbau der zerstörten „Ziele“.

Große Rüstungsunternehmen in Deutschland sind die Airbus Group, Diehl Defense Holding, Hensoldt und Rheinmetall. Rheinmetall veröffentlichte 2019 für 89 von 193 Gesellschaften der Gruppe verursachte CO2 Emissionen in der Höhe von 354.919 Tonnen CO2. Wie hoch der Rest ist, veröffentlichten sie nicht.

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher weniger bekannter Unternehmen, die z.B. in der militärischen Logistik, in der Produktion von Ferngläsern, von IT- und Kommunikationshardware Komponenten für militärische Systeme liefern.

Zunehmend wichtig werden Unternehmen, die an der Digitalisierung der Bundeswehr arbeiten, an Datenverarbeitungs- und -übertragungssystemen, an verlässlichen Cloud-Infrastrukturen für diese Systeme und für die Datenspeicherung – für den weltweiten Einsatz von Gerät und Soldat*Innen. Die Emissionen, die durch die Nutzung militärischer Kommunikations- und Informationstechnologien steigt beständig. Wie hoch der CO2 Fußabdruck in diesem Bereich ist, muss noch genauer untersucht werden.